

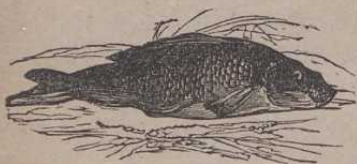
Die Mutter sprach: „So will ich dir jemand nennen, an den dich dieses Blümchen erinnern soll — es ist derjenige, der es geschaffen hat. Jede Blume im Garten erinnert uns an ihren und unsern Schöpfer.“

Ein jedes Wiesenblümlein spricht:

„Vergiß des lieben Gottes nicht!“

Chr. v. Schmidt.

## 100. Das Fischlein.



Fischlein! Fischlein! du armer Wicht, schnappe nur ja nach der Angel nicht; geht dir so schnell zum Halse hinein, reißt dich blutig und macht dir Pein. Siehst du nicht sitzen den Knaben dort? Fischlein, geschwinde schwimme fort!

Fischlein mocht' es wohl besser wissen, sahe nur nach dem fetten Bissen, meinte, der Knabe mit seiner Schnur wäre hier so zum Scherze nur. Da schwamm es herbei, da schnappt es zu. Nun zappelst du, armes Fischlein, du.

W. Hey.

## 101. Der große Fisch.

Ein Fischerknabe setzte sich in den Schatten eines Weidenbaumes und warf seine Angel in den Fluß aus.

„Wenn doch nur ein recht großer Fisch anbisse!“ sagte er. Sogleich fing er einen mächtigen Hecht und zog aus allen Kräften. Allein der große Fisch that plötzlich einen gewaltigen Schlag und riß den Knaben in den Fluß. Sein Vater, der in der Nähe das Netz zum Trocknen ausspannte, sprang herbei, zog ihn mit genauer Noth aus dem Wasser und sagte zu ihm: „Es ist nicht immer gut, wenn unsere Wünsche in Erfüllung gehen.“

Ein gar zu großes Glück auf Erden

Kann leicht uns zum Verderben werden.

Chr. v. Schmid.